

# Hommage für Theo Pinkus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Hommage für Theo Pinkus

*Am 5. Mai 1991 ist Theo Pinkus in seinem 82. Altersjahr gestorben. Wir gedenken seiner auch als eines Freundes unserer Zeitschrift, als eines kritisch-solidarischen Weggenossen der religiös-sozialistischen Bewegung und als eines Förderers des marxistisch-christlichen Dialogs. Was die Neuen Wege zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges und des Kalten Krieges für viele Marxisten und Marxistinnen bedeuteten, haben uns Theo und Amalie Pinkus im Jubiläumsheft «75 Jahre Neue Wege» (Nr. 11/1981, S. 375ff.) eindrücklich in Erinnerung gerufen. Beispielhaft war die Zusammenarbeit zwischen Theo Pinkus, dem Marxisten, und Hugo Kramer, dem religiösen Sozialisten, für den «Zeitdienst», den sie zusammen gegründet und herausgegeben haben. Hinzu kamen aus dem Kreis der Neuen Wege Franz Keller, Millicent Furrer, Paul Furrer und Werner Egli. Noch in der 1.-Mai-Nummer 1984 des ZD schrieb Theo Pinkus: «Im Zeitdienst sind die Forderungen der Zusammenarbeit von Christen und Marxisten, von Ragazianern und kommunistischen Atheisten verwirklicht... Der Dialog allein reicht nicht.» (Als der ZD Ende 1987 sein Erscheinen einstellen musste, hat Theo in einem Brief an alle ehemaligen Abonnentinnen und Abonnenten für die Neuen Wege geworben.) In der religiös-sozialistischen Botschaft vom «Reich Gottes auf Erden» sah der verstorbene Genosse «die Brücke zu einer Zusammenarbeit gegen Ausbeutung, Faschismus und Krieg» (NW 1981, S. 375). Dieses Vermächtnis des grossen «Vernetzers» ist uns wichtig – und nach dem Ende des «realen Sozialismus» aktueller denn je. – Am 16. Mai haben an die tausend Personen im Zürcher Volkshaus von Theo Pinkus Abschied genommen. Wir dokumentieren hier die beiden Trauerreden von Rudolf H. Strahm, Zentralsekretär Naturfreunde Schweiz, und Anna Ratti, Pensionsleiterin in Salecina. Red.*

## Der Dank der «Naturfreunde»

Theo Pinkus hat in seinem arbeitsreichen Leben in unzähligen Organisationen der Arbeiterbewegung mitgearbeitet. Aber unter diesen gibt es wohl keine, die typischer das Abbild der Arbeiterschaft, den Weg der schweizerischen Arbeiterschaft, verkörpert hätte, als der Touristenverein «Naturfreunde».

Von einem «ausgesprochen kleinbürgerlichen Spiessertum» sprach Theo Pinkus in seinem Interview über die Naturfreunde, das der Historiker Dominik Siegrist am 28. März 1991 noch mit ihm führte. (Das Interview ist nachzulesen in: NATURFREUND, Mai 1991, S. 16f.– Red.) «Eine eingefahrene Sache, von Alten gestützt, von Jungen weitergeführt und schliesslich völlig entpolitisiert», so schätzte Theo die Naturfreunde-Bewegung, seine Bewegung, ein, wie sie noch vor ein paar Jahren aussah.

## Politische Kultur im Touristenverein

Theo Pinkus wurde nach seiner Rückkehr aus Berlin im Jahre 1933 von Friedel Mumentaler und Lydia Woog in den Touristenverein geholt. Grossen Eindruck machte ihm – das betonte er immer wieder – der sozialistische Alpinist Mathis Margadant. Margadant war parteilos, aber galt als, so Theo Pinkus, «proletarische Autorität».

Während der dreissiger und der ganzen vierziger Jahre war die Arbeit im Touristenverein Naturfreunde ein Schwerpunkt im politischen Engagement von Theo und Amalie Pinkus. Theo wurde bald «sozusagen der Propagandamensch bei den Naturfreunden». «Mathis Margadant nannte mich den Agitpropmann», sagte er in seinem letzten Interview.

In diesen dreissiger und vierziger Jahren kamen die Naturfreunde auf einen beachtlichen technischen Standard des Alpinismus. Und in dieser Zeit gab es auch eine politische Kultur in diesem Verband. Damals schon